

Ein anderer Brutplatz ist ebenfalls erwähnenswert. Er befand sich auch in dieser Gegend und zwar in der Unteren Donaustraße am Donaukanal auf einem Balkon im ersten Stock. Es handelt sich um einen Balkon, dessen Hinterseite und eine Schmalseite vermauert waren. Das Nest befand sich knapp unterhalb der Decke zum darüber liegenden Balkon.

Nach dem Krieg gab es im Haus Franzensbrückenstraße – Untere Donaustraße eine Meierei mit Kuhstallungen, wo ständig einige Paare Rauchschnalben brüteten. Nach Auflösung der Meierei verschwanden diese, doch gab es immer wieder Bruten einzelner Paare.

Leopold Aschenbrenner,
Vivariumstraße 13,
A-1020 Wien

Zur Bestandsentwicklung der Großtrappe (*Otis tarda* L.) im Marchfeld

Die jährlich durchgeführte internationale Frühjahrszählung der Großtrappenbestände ergab 1989 für die Marchfeldpopulation 28 Stück (Hanság: 22, nördliches Weinviertel: 16), was einen Bestandszuwachs von vier Tieren gegenüber 1988 und von sechs Tieren gegenüber 1987 bedeutet. Damit ergibt sich die in Abb. 1 dargestellte Bestandskurve, die Entwicklung seit 1980 ist in Abb. 2 herausgehoben.

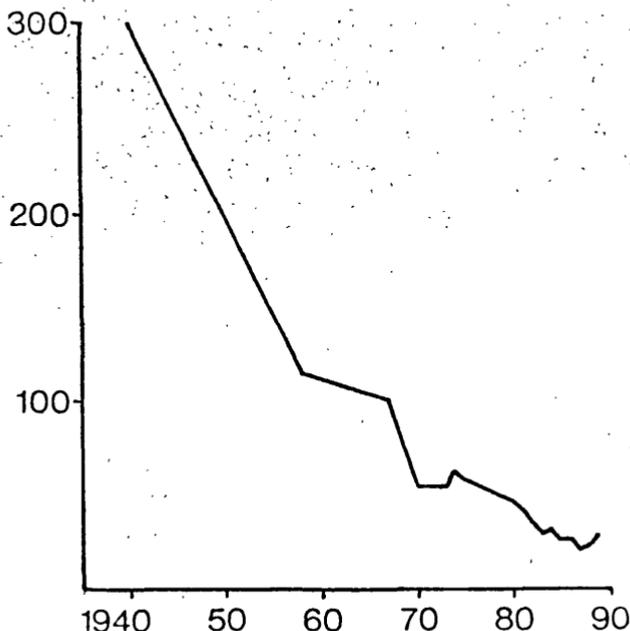


Abb. 1: Bestandsentwicklung der Großtrappe im Marchfeld 1940–1989. Nach Winkler (1973), Lütken (1974), Kollar (1983) und eigenen Beobachtungen.

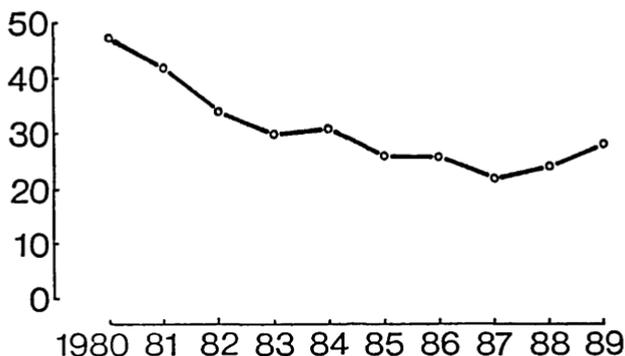


Abb. 2: Bestandsentwicklung der Großtrappe im Marchfeld 1980–1989. Nach den Ergebnissen der Internationalen Trappenzählung und eigenen Beobachtungen.

Nach dem dramatischen Rückgang seit 1940 hat sich die Bestandskurve seit zirka drei Jahrzehnten etwas abgeflacht, besonders deutlich in den letzten sieben Jahren. Für den ausgeprägten Bestandsabfall in den vierziger und fünfziger Jahren dieses Jahrhunderts könnten neben den Änderungen in der Landwirtschaft und der Bejagung auch die Auswirkungen des Zweiten Weltkrieges mitverantwortlich sein.

1969 wurde die Bejagung der Großtrappe in Niederösterreich eingestellt. Bis dahin waren allein zwischen 1961 und 1966 36 Stück, 1967 und 1968 noch insgesamt acht Stück erlegt worden (Lukschanderl, 1970). Nach einer kurzen Phase der Bestandserholung (Lütken, 1974) setzte sich der Bestandsrückgang fort.

Seit 1979 bestehen im Marchfeld Trappennäcker. Das sind landwirtschaftliche Flächen im Brutraum der Großtrappe, die ganzjährig gepachtet und in einer den Lebensraumsprüchen der Großtrappe (Winkler, 1973) entgegenkommenden Weise bewirtschaftet werden (zwischen 6 und 17 ha; Kollar, 1983, 1985, 1988 a, b). Ihre Annahme durch die Großtrappen wurde belegt (Kollar, 1983), ihre Eignung als Einstands-, Nahrungs-, Brut- und Jungenaufzuchtstraum exemplarisch dokumentiert (Kollar, 1988 b) und eine positive Auswirkung auf die jüngste Entwicklung der Bestandszahlen wird als wahrscheinlich angesehen. Die Trappennäcker werden finanziert von der Firma Eskimo-Iglo (bis 1984), der Zentralstelle der Österreichischen Landesjagdverbände, der Niederösterreichischen Landesregierung, dem Österreichischen Naturschutzbund, dem WWF Österreich und dem Institut für angewandte Öko-Ethologie, Abteilung Leopoldsdorf i. M.

Seit Herbst 1986 sind alle das Trappengebiet im Marchfeld querenden Freileitungen mit Trappenwarnkugeln versehen (Verbund, EVN, ÖBB). Seither sind uns keine Todesfälle von Trappen an diesen Leitungen mehr bekannt geworden.

Weitere sachgerechte Grundlagenforschung im Freiland, Betreuung, Verbesserung und Erweiterung der Trappennäcker und Sicherstellung der Ungestörtheit der Großtrappenpopulation des Marchfeldes sollen die künftige Bestandsentwicklung günstig beeinflussen.

Literatur

- Kollar, H. P. (1983): Der Einfluß von Trappenschutzfeldern auf den Aktionsraum der Großtrappe (*Otis tarda* L.) im Marchfeld (Niederösterreich). *Egretta* 26, 33–42.
- (1985): Unternehmen Rettung der Großtrappe. Österreichs Weidwerk 1985/5, 31–34.
- (1988 a): Artenschutzprogramm Großtrappe. Vogelschutz in Österreich 2, 63–67.
- (1988 b): Arten- und Biotopschutz am Beispiel der Großtrappe (*Otis tarda* L.). *Umwelt* 11, Hrsg. Verein für Ökologie und Umweltforschung, Wien, 56 pp.
- Lukschanderl, L. (1970): Zur Bejagung der europäischen Großtrappe (*Otis tarda* L.) *Zeitschrift für Jagdwissenschaft* 16, 75–89.
- Lützens, R. (1974): Trappenschutz im Marchfeld. *Der Anblick* 1974 (3), 71–75.
- Winkler, H. (1973): *Otis tarda* Linné 1758 – Großtrappe. Beiträge in: Glutz von Blotzheim, U., E., Bauer & E. Bezzel: *Handbuch der Vögel Mitteleuropas*, Bd. 5, Frankfurt, 649–688.

Dr. Hans Peter Kollar,
Institut für angewandte Öko-Ethologie, Abteilung Leopoldsdorf,
Kirchengasse 34,
A-2285 Leopoldsdorf i. M.

Ein Kolkkrabe (*Corvus corax* L.) im nördlichen Waldviertel, Niederösterreich

Bei naßkaltem, regnerischem Wetter beobachteten wir am 3. April 1989 beim „Mauthäusl“ an der Landstraße zwischen Heinrichsreith und Wolfsbach (Bezirk Horn; ÖK 8 S, 48.51 N, 15.40 E) nahe der tschechischen Staatsgrenze einen Kolkkraben. Er flog von NW kommend in 30 bis 40 Meter Höhe im langsamen Suchflug über uns hinweg und entfernte sich, ständig die Erdoberfläche unter sich kontrollierend, in südöstlicher Richtung. Die bekannten Bestimmungsmerkmale – Größe, keilförmiger Stoß, mächtiger Schnabel – waren mit unseren Ferngläsern (10 × 40) eindeutig zu erkennen.

Aus dem Waldviertel ist die Art bisher nur durch eine vage Brutmeldung aus dem Jahr 1983 im Raum Karlstift (Bezirk Gmünd) nach einem anonymen und undatierten Manuskript (Die Tierwelt im Gebiet von Weitra, St. Martin und Karlstift; MNK-P1, Archiv Heimatmuseum Gmünd, zirka 1930; Münzing, 1967, 1968) bekannt. Das dort angegebene Erlöschen der nicht näher belegten Brutvorkommen im westlichen Waldviertel um 1830, stimmt zeitlich mit dem Verschwinden der Art aus dem Böhmerwald 1870 überein (Frič, 1871). Aus jüngerer Zeit liegen im Rahmen der Österreichischen Brutvogelkartierung 1981 bis 1985 zwei Einzelbeobachtungen aus dem Donauraum im südlichen Waldviertel vor (vgl. Ornithologischer Informationsdienst, Folge 42, 1986). Bei der vorliegenden Beobachtung könnte es sich sowohl um einen Vogel aus dem 1974 bis 1978 durchgeführten Auswilderungsprojekt im Bayerischen Wald (BRD) handeln (W. Scherzinger mdl. Mitt.) als auch um ein umherstreifendes Exemplar der seit Beginn der siebziger Jahre zunehmenden, böhmisch-mährischen Brutpopulation. In der Tschechoslowakei wird seit 1944 eine deutliche Ausbreitung der Art in der Slowakei, Nordmähren und Böhmen registriert (Hudec, 1983; Štastný et al., 1987; Štastný & Bejček, 1989). Lokale Ausbreitungstendenzen werden auch in Österreich verzeichnet, wo der Kolkkrabe u. a. an Mülldeponien und Wildschweinfütterungen partizipiert (z. B. Wienerwald, H. Frey mdl. Mitt.; Steiri-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 1989

Band/Volume: [32 2](#)

Autor(en)/Author(s): Kollar Hans Peter

Artikel/Article: [Zur Bestandsentwicklung der Großtrappe \(*Otis tarda* L.\) im Marchfeld. 73-75](#)